



# „Dritte Welt“-Team St. Urban e.V.

Für das Bildungsprojekt in Ruanda : **ERNST OLEFS**, 79104 Freiburg / Allemagne

e-mail : [olefs.ernst@t-online.de](mailto:olefs.ernst@t-online.de)

Tel. : 0049 (0)761 2 25 37

Nyanza/Freiburg, September/Oktober 2009



Liebe Freunde und Gönner des Ruanda-Projekts,

Der gegenwärtige Aufenthalt vom 25.08 au 01.10.2009 geht in einigen Tage zu Ende. Wie gewöhnlich fehlt es nicht an Themen zu berichten. Meine erste wichtige Aufgabe war die Ruanda-Reise für fünf Deutsche zu organisieren und sie in der ersten Septemberwoche quer durchs Land zu begleiten. Besonders darauf hinzuweisen ist, dass drei davon aktive Mitglieder im « Dritte Welt »-Team sind und zwei bereits das zweite Mal ins schöne Ruanda kommen. Dank der guten Beziehungen mit der Schwesterkongregation Benebikira konnten wir in ihrem Gästehaus in Butare (im Süden des Landes) Unterkunft finden. Ebenso hat die Zuverfügungstellung des Kleinbusses des Schulzentrums Mater Dei in Nyanza die Fahrten von einer Sehenswürdigkeit zur anderen sehr erleichtert. Darunter besonders zu nennen ist Kibuye am Kivusee, der Nationalark Akagera (Foto 2), sowie die Gedenkstätte Ntamara des Völkermord von 1994 südlich der Hauptstadt Kigali ; nicht zu vergessen das von der deutschen Ärztin Dr. Uta Düll geleitete Buschkrankenhaus in Gikonko. Dort hat Dr. Christiane Guderian aus der Reisegruppe, tätig in der Uniklinik Freiburg, zweieinhalb Tage verbracht, um zu erleben „was ein afrikanisches Buschkrankenhaus bedeutet“. Der Höhepunkt des Besuchs bei Uta war die Rundfahrt bei der mittellosen Bevölkerung in der Umgebung des Buschkrankenhauses (Fotos 4 - 9). Die Menschen leben in ihren Hütten, wo sie einfache Töpfereien anfertigen (meistens die Frauen), ein geringes Einkommen neben der bescheidenen Landwirtschaft um ihre Hütten herum. Vor einer Hütte hat die Familie einen Tanz als Gegenleistung einer von Uta gemachten Operation an der Großmutter vorgeführt. Diese konnte sie als Mittellose nicht bezahlen. Im Anschluss an den Besuch im Buschkrankenhaus hat das « Dritte Welt »-Team die Übernahme der Ausbildungskosten für einen Krankenpfleger zugesagt. Ein anderer Tag war dem Besuch von drei Schulen in Nyanza gewidmet, einmal dem Schulzentrum Mater Dei, wo mit Hilfe des « Dritte Welt »-Teams in den vergangenen Jahren der Schulbauernhof nach seiner Zerstörung im Völkermord wieder aufgebaut wurde. Christiane hatte den ersten persönlichen Kontakt mit ihrem Patenkind (Photo 10). Die beiden anderen Schulen in der Nachbarschaft werden seit diesem Jahr unterstützt. Das Foto (11) zeigt wie die Besucher ihr « Bad » inmitten der Kinder der Grundschule Nyanza B nehmen. Sofort nach Ankunft hat Katharina, die Jüngste der Besuchergruppe, wunschgemäß ihre Frisur afrikanisieren lassen können (Foto 3). In Ergänzung zur obigen Anmerkung ist zu sagen, dass das « Dritte Welt »-Team mit der Unterstützung der dem Schulzentrum benachbarten Grundschule mit 1200 Kindern folgende Hilfe ermöglicht : für zahlreiche mittellose Kinder der Kauf von am Ort genähten Schulkleidern, Schulhefte und Kugelschreiber ; für die Schule selbst die Installation einer Regenwasserzisterne mit 10.000 l Inhalt (Foto 12), wofür bisher das Geld gefehlt hat (Leitungswasser ist zu teuer). Damit die Kinder nach der großen Pause die Hände waschen können steht vor jedem Klassenzimmer ein kleiner Behälter (Foto 13) ; außerdem ist die Beschaffung folgender Artikel möglich geworden : Seife, Plastikbecken, Kanister, Handtücher, Wasserdesinfektionsmittel etc...Eine andere wichtig Information ist die Erweiterung der Schule um 4 Klassenräume durch Gemeinschaftsarbeit der Bevölkerung von Nyanza, die sog. « umuganda », damit die Schule in der Lage ist die zusätzlichen Klassen von 6 auf 9 Jahre aufzunehmen. Dafür haben die Sekundarschulen dann 3 Schuljahre weniger.

Sofort nach dem Rückflug der Besuchergruppe habe ich am Schulzentrum Mater Dei an der Prüfungskommission zur Beurteilung der praktischen Arbeiten der Elektriker und Elektroniker teilgenommen. Schließlich haben alle 54 Schüler die praktische Prüfung bestanden. Dieser Jahrgang ist der letzte in der technischen Ausbildung, denn die Schule ist zwischenzeitlich in ein mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie) umgestaltet worden. Die beiden Elektriker- und Elektronikerklassen haben vor meinem Rückflug ein Fest organisiert. (Foto (14)).

Was den mit Hilfe « Dritte Welt »-Teams wieder aufgebauten Bauernhof des Schulzentrums Mater Dei angeht, ist zu sagen, dass er einwandfrei mit 10 Kühen und Kälber, 16 Schweinen, 15 Ziegen, Hühner, Hasen, Enten und Truthühner bewirtschaftet wird. Das 6 ha große Ackerland hinter der Schule wird zur Zeit in der Weise umgestaltet, das anstatt Gemüseanbau wegen zu vieler Diebstähle das sog. „ roseau „ (Schilfgras als Kuhfutter) angepflanzt wird, das in der Trockenzeit der Monate Juni – August rar ist. Im September wie jedes Jahr wartet die Landbevölkerung ungeduldig auf Regen, dann ist Pflanz- und Sähzeit.

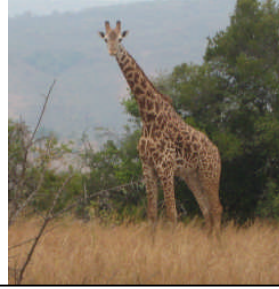
Zur allgemeinen Situation von Ruanda ist zu sagen, dass sich das Land deutlich sichtbar im guten Sinne entwickelt : stabile Politik, starke Bautätigkeit, Sauberkeit überall (beispielhaft für Afrika !), ein kleines Beispiel : Löcher in der asphaltierten Hauptstrassen werden korrekt ausgebessert, was ich zum ersten Mal in den 11 Jahren meiner Ruandabesuche erlebe. Politisch labil sind nach wie vor nur die Grenzgebiete auf der Kongoseite, ohne jegliche Auswirkung auf Ruanda in den letzten Jahren.

Gegen Ende meines Aufenthalts hat Monseigneur Philippe, der Bischof der Diözese Butare, Sr Catherine und mit sein großes Projekt gezeigt : der Bau des sog. « Institut Supérieur Alexis Kagame » in Save, das in naher Zukunft katholische Universität für Ruanda und Burundi werden soll. Die z. Zt. in Ruanda weilende Sr Catherine beendet im 1. Halbjahr ihre Studien in Rom.

Am Ende eines jeden Berichts wiederhole ich die nach wie vor notwendige Hilfe in Ruanda, sonst gäbe dieser Bericht ein falsches zu positives Bild. Bei all unseren Wegen durch Ruanda, insbesondere auf dem Land sehen wir die untrügliche Armut der benachteiligten Bevölkerung. Doch bleibt unsere Art schwerpunktmäßig zu helfen besonders auf die Ausbildung und den Gesundheitsdienst ausgerichtet, weil sie, wie bereits gesagt, eines der besten Mittel zur Armutsbekämpfung sind. Zu guter letzt teile ich Ihnen, liebe Gönner und Wohltäter, den Dank der Schüler, der Lehrer und der Schwestern mit. Letztere beauftragen mich jedes Mal den Dank der Groupe Scolaire Mater Dei Nyanza an alle Wohltäter weiterzugeben.



Empfang der Besucher am Flughafen (1)



Besuch des Nationalparks Akagera (2)



Katharina, die weiße Afrikanerin (3)



Eine alte Dame wohnt allein in dieser Hütte (4)



Töpferei (5)



Tanzvorführung (6)

Die Fahrt mit Dr. Uta Düll zu den benachbarten Hügelbewohnern



(7)

hautnaher Kontakt mit bodenständigen Kindern



(8)



(9)



(10)

Christiane spricht mit ihrem Patenkind



Grundschule Nyanza B (11)



Zisterne (12) und Händewaschwasser (13)



Fest der Elektriker und Elektroniker (14)